

Dienstag, 29. Juni – Bad Radkersburg (Frauenplatz), 19 Uhr
Mittwoch, 30. Juni – Leibnitz (Grottenhof), 19 Uhr
Donnerstag, 1. Juli – Gleisdorf (Hauptplatz), 19 Uhr
Samstag, 3. Juli – Graz (Reininghausgründe), 19 Uhr

Styriarte on tour

Il Ciarlatano

Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736)

Livietta e Tracollo

Dramma Giocoso (Neapel, 1734)

Libretto von Tommaso Mariani (fl. 1728–1739)

Anonymus (Arr. Michael Hell)

Tarantella del Gargano

Giovanni Battista Pergolesi

Sinfonia zu „Adriano in Siria“

Allegro assai e spiritoso. Grave Amoroso. Andante

Arie des Adriano

Dal labbro che t'accende

INTERMEZZO PRIMO

1. Arie der Livietta

Vi sto ben? Vi comparisco?

2. Rezitativ

Ma lasciamo gli scherzi

3. Arie und Rezitativ des Tracollo

A una povera polacca

Anonymus (Arr. Michael Hell)

Canarios

4. Rezitativ

Bell'alma mia

5. Arie der Livietta

E voi perché venite

6. Rezitativ

Hai ragon, sì signore

7. Accompagnato-Rezitativ des Tracollo

Misero! A chi mi volgerò

8. Arie des Tracollo

Ecco il povero Tracollo

9. Rezitativ

In vano ti lusinghi

10. Duett

Vado, vado

Anonymus (Arr. Michael Hell)

Tarantella in d

Arcangelo Corelli (1653–1713)

(Arr. Francesco Geminiani, 1687–1762) /

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Follia in d

Adagio. Allegro. Adagio. Allegro

INTERMEZZO SECONDO

11. Arie des Tracollo

Vedo l'aria che s'imbruna

12. Rezitativ

Chi mi porge ristoro?

13. Arie der Livietta

Caro, perdonami

14. Accompagnato-Rezitativ des Tracollo

La credo o non la credo?

15. Arie des Tracollo

Non si muove, non rifiata

16. Rezitativ

Ah, Livietta mia, or sei soverchia

Guglielmo Cottrau (1797–1847) (Arr. Michael Hell)

Fenesta ca lucive in a

17. Duett

Sempre attorno, qual palomba

Anonymus (Arr. Michael Hell)

Madonna delle grazie

Livietta, eine junge Frau vom Lande: **Laura Orueta**,
Mezzosopran

Tracollo, ein Scharlatan: **Dietrich Henschel**, Bariton

Faccenda, Kumpan des Scharlatans: **Adrian Schvarzstein**,
Schauspieler

Fulvia, Freundin Liviettas: **Thomas Höft**, Schauspieler

Faktotum: **Didac Cano**, Akrobat

ÄRT HOUSE 17:

Lidewij van der Voort, Violine I

Zohar Alon-Shner, Violine II

Barbara Konrad, Viola & Trompete

Lúcia Krommer, Violoncello

Georg Kroneis, Violone & Barockgitarre

Hiram Santos, Perkussion & Barockfagott

Michael Hell, Cembalo & Blockflöten

Regie: **Adrian Schvarzstein**

Dramaturgie: **Thomas Höft**

Ausstattung: **Lilli Hartmann**

Musikalische Leitung: **Michael Hell**

Dauer der Vorstellung:

ca. 60 Minuten

Il Ciarlatano

Stellen wir uns eine ebenso engagierte wie in prekären Verhältnissen arbeitende Wandertheatergruppe aus den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts vor: „La Baldracca“. Eigentlich wollen sie „Adriano in Siria“, eine große Oper von Giovanni Battista Pergolesi, vor einem großen Publikum in einer spektakulären Show präsentieren. Aber die ökonomischen Verhältnisse haben sie arg gebeutelt: fast das ganze Team ist ihnen inzwischen abhandengekommen, dazu die meisten Kostüme und Kulissen. Doch mit ihrem Enthusiasmus machen die Verbliebenen alle Probleme wett und entscheiden sich schließlich, Pergolesis kleine komische Oper „Il Ciarlatano“ zu geben. Doch das kann nur mit der tatkräftigen Unterstützung des Publikums gelingen ...



Ad notam

Als Giovanni Pergolesi seine große Oper „Adriano in Siria“ am 25. Oktober 1734 im Teatro San Bartolomeo in Neapel zur Uraufführung brachte, war das ernste Stück ein rechter Misserfolg. Allerdings hatte der Komponist, so wie es damals in Neapel Tradition war, für die Pausen der Aufführung ein zweiteiliges, heiteres Intermezzo geschrieben, und das wurde zum Triumph. Alle Welt redete nur noch von „Der listigen Bäuerin“ („La contadina astuta“, wie das Stück im italienischen Original heißt), und nicht mehr von der großen Oper drumherum. Operncompagnien reisten quer durch Europa mit dem Meisterwerk, das immer neue Titel bekam, zum Schluss auch „Il Ciarlatano“, „Der Scharlatan“.

Innovation war der Schlüssel zum Erfolg, denn mit „Il Ciarlatano“ gelang Pergolesi und seinem Librettisten Tommaso Mariani etwas ganz Besonderes: Auf der Opernbühne tummelten sich plötzlich nicht mehr Helden und Heroen, all die Figuren aus den antiken Sagen und der Weltgeschichte, sondern ganz einfache Leute. Die gab es zwar auch vorher schon, aber vor allem als peinliche oder grobe Figuren, über die man sich trefflich lustig machte. Das ist bei „Il Ciarlatano“ ganz anders. Denn Livietta, das Mädchen vom Lande, das nun die Hauptrolle spielt, ist nicht nur sehr sympathisch, sondern eben auch ausgesprochen klug und geschickt. Ihr gelingt es, den gerissenen Gauner Tracollo dingfest zu machen. Dass sich beide schließlich verlieben und zueinanderfinden, ist die letzte, herrliche Pointe der kleinen Oper.

Giovanni Pergolesi hat es in seinem Stück geschafft, ganz normale Menschen ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken und mit hoher Kunst zu verbinden. Und damit gehörte er zur Avantgarde



seiner Zeit. Schon ein Jahr vor „Il Ciarlatano“ hatte er, als Intermezzo zu seiner Oper „Il prigionier superbo“, die hinreißende „La serva padrona“ geschrieben, ein ebenso lustiges wie emanzipatorisches Stück über die Umtriebe einer klugen Dienerin, die sich gegen die Übergriffe ihres Herrn wehrt. Natürlich kommen diese Konstellationen aus der Commedia dell’arte, aber dennoch fügt ihnen Pergolesi ein neues Element hinzu: Seine emanziptierten Frauen haben alle Sympathie auf ihrer Seite, und die Musik billigt ihnen in ihrer schlichten Eleganz auch jedes Recht darauf zu. Die Empfindsamkeit seines melodischen Ausdrucks, die klare, liedhafte Anmutung weisen dabei Jahrzehnte in der Musikgeschichte voraus, scheinen Komponisten wie Haydn und Mozart vorauszudenken. Wieder einmal zeigt sich, wie sehr Neapel der Innovationsmotor der europäischen Kunstgeschichte war: Hier wurden die Trends geboren, die später zum Mainstream der europäischen Kunst avancierten.

Thomas Höft



Die Handlung

Vorgeschichte

Die abgehalfterte Theatercompagnie „La Baldracca“ („Alte Schabracke“) hat sich vorgenommen, Pergolesi Opera seria „Adriano in Siria“ zu spielen. Auf der Reise durch die Steiermark haben sie jedoch mit allerlei Widrigkeiten zu kämpfen: Weil sie pleite sind und keine Gagen zahlen können, laufen ihnen zunächst fast alle Sänger und das Orchester davon. Bis auf ein paar Musiker, zwei Sänger, einen Fahrer und das Management kommt niemand an. Außerdem bricht unter der Anstrengung des Transports schließlich auch die armselige Piaggio Ape zusammen, mit der die ganze Bühnenausstattung transportiert werden sollte. Doch die Übriggebliebenen lassen sich nicht entmutigen. Sie haben schon so viele schlimme Dinge erlebt in ihrem Künstlerleben, dass sie sich ihre große Chance jetzt nicht entgehen lassen wollen. Sie sind da und sie werden spielen.

AKT I

Nachdem die spärlichen Reste der Dekoration aufgebaut sind, fängt die Oper an. Zuerst erklingt die Ouvertüre zu „Adriano in Siria“ von Pergolesi, allerdings in der reduzierten, kleinen Besetzung, die mit den wenigen Orchestermusikern möglich ist, die es bis in die Steiermark geschafft haben. Aber nicht nur die meisten Instrumente fehlen, sondern auch fast alle Requisiten, die man für eine große Historienoper wie „Adriano in Siria“ braucht. Während die Sängerin die große erste Arie des Adriano, „Dal labbro, che t'accende“, anstimmt, fasst der ebenso clevere wie zwielichtige Manager der Truppe einen Plan: Bei der Uraufführung von „Adriano in Siria“ hatte Pergolesi für die Pausen ein kleines Intermezzo komponiert, das unter dem Titel „Livietta e Tracollo“ zum

Sensationserfolg wurde. Wie wäre es, jetzt einfach diese kleine Oper zu spielen anstatt der großen Opera seria?

Genau das ist die rettende Idee. Mitten in der laufenden Vorstellung wird das Stück umgebaut. Statt Adriano ist die Sängerin nun Livietta, das Mädchen vom Lande, die sich vorgenommen hat, einen Dieb zu überführen, der vor einigen Tagen in ihrem Dorf ihren Bruder ausgeraubt hat. Dazu hat sich Livietta als Mann verkleidet (Arie „Vi sto ben? Vi comparisco?“). Ihre Freundin Fulvia soll als Lockvogel dienen und hat sich deshalb sehr auffälligen Schmuck umgehängt. Die beiden tun so, als würden sie unter einem Baum eingeschlafen sein.

Tatsächlich naht auch schon der Dieb Tracollo und dessen verschlagener Diener Faccenda. Tracollo hat sich als schwangere Polin verkleidet und beginnt sofort, das Publikum anzubetteln (Arie „A una povera polacca“). Als er das schlafende Paar entdeckt, fordert Tracollo zunächst Faccenda auf, Fulvia den Schmuck zu stehlen. Doch der stellt sich dabei so ungeschickt an, dass Tracollo schließlich selbst eingreift. Darauf hat Livietta nur gewartet. Sie springt auf und ruft Passanten herbei, die Tracollo festhalten. Tracollo behauptet weiter, nur eine arme Polin auf der Durchreise zu sein, doch als Livietta ihn zwingt, sich auszuziehen, sehen schließlich alle, dass sich unter der Verkleidung ein Mann verbirgt. Tracollo fängt an zu jammern und zu klagen. Er glaubt, dass er vor Gericht gestellt und aufgehängt wird (Arie „Ecco il povero Tracollo“). Er bietet Livietta alles Mögliche an, um freigelassen zu werden, sogar sie zu heiraten. Doch Livietta bleibt hart. Im Schlussduett des ersten Teiles machen sich beide gegenseitig Vorwürfe (Duett „Vado, vado ... ed avrai core“).

AKT II

Tracollo ist der Justiz durch eine List entkommen und hat beschlossen, Livietta noch einmal zu besuchen und übers Ohr zu hauen. Dazu hat er sich als Astrologe verkleidet, der den Menschen ver-

spricht, die Zukunft vorherzusagen (Arie „Vedo l'aria che s'imbruna“). Doch als Livietta den vermeintlichen Wahrsager sieht, erkennt sie in ihm sofort den Scharlatan und beschließt, ihm ihrerseits eine Falle zu stellen. Zunächst verwickelt sie ihn in ein Gespräch. Tracollo stellt sich als Don Chiaravalle aus Mailand vor. Und als er Livietta bittet, ihren Namen zu nennen, meint sie, als Wahrsager müsse er den doch wohl erraten können. Tracollo versucht noch, sich herauszureden, doch Livietta meint, er sei eben nichts als ein Scharlatan, während sie die wahre Wahrsagerin wäre, denn sie wisse sogar seinen echten Namen: Tracollo.

Für einen Moment ist Tracollo erschrocken, aber dann hat er eine Idee. Ja, meint er, er sei wohl einmal Tracollo gewesen, aber inzwischen nur noch ein Geist. Denn tatsächlich sei er verurteilt und hingerichtet worden, woran allein Livietta die Schuld trage. Deshalb sei er zurückgekommen, sie zu bestrafen. Er wolle sie mit in das Reich der Toten nehmen. Schon packt Tracollo Livietta am Arm und reißt sie über den Platz. Dabei tut sie so, als stolpere sie über einen Stein. Sie fällt scheinbar so unglücklich hin, dass sie vorgibt, tödlich verletzt zu sein. Unter Tränen bittet sie Tracollo um Vergebung (Arie „Caro perdonami“). Doch Tracollo glaubt ihr nicht, selbst als sie sich gar nicht mehr bewegt (Arie „Non si muove, non rifiata“). Doch schließlich ist er von ihrem Tod überzeugt und bricht seinerseits in Tränen aus. Er bittet die vermeintliche Leiche um Verzeihung und erklärt, er sei weder ein Geist noch verrückt geworden. Doch schon erwacht Livietta wieder und erklärt dem verblüfften Tracollo, dass sie einfach die bessere Betrügerin sei. Der Scharlatan ist hingerissen von ihrer Klugheit und verrät ihr zum Zeichen seiner Zuneigung das Versteck seines gesamten Diebesguts. Das rührt wiederum Livietta so sehr, dass sie einwilligt, Tracollo zu heiraten. Aber er muss versprechen, in Zukunft ein ehrliches Leben zu führen. Beide schwören sich ewige Treue (Duett „Sempre attorno, qual palomba“). Doch ob sie das halten können, ist eine ganz andere Sache.

Thomas Höft



Die Interpret*innen

Laura Orueta, Mezzosopran, als Livietta

1993 in Madrid geboren, begann Laura schon im Alter von drei Jahren Geige und danach Bratsche zu spielen. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Bildender Kunst und studierte Gesang vorerst an der Escuela Superior de Canto de Madrid, 2018 ging sie mit einem Erasmus-Stipendium nach Gent und lernte dort am Konservatorium.

Als Solistin hat sie geistliches Repertoire wie Vivaldis „Juditha Triumphans“ und „Gloria“, Faurés Requiem, Pergolesis „Stabat Mater“ und Mozarts Requiem aufgeführt. Zu ihren Opernrollen gehören Ernes-



to in Hadyns „Il mondo della luna“, First Witch in Purcells „Dido und Aeneas“, Ramiro in Mozarts „La finta giardiniera“ und Nicklausse in „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.

Laura hat auch eine Chorausbildung und wirkte in den bekanntesten Jugendchören Madrids und in spanischen Vokalgruppen, die sich auf Alte Musik spezialisiert haben, mit. Sie sang in renommierten spanischen Opern- und Konzertchören im Teatro Real, bei Orfeón Donostiarra und 2018 und 2019 wurde die junge Sängerin mit einem Stipendium der Juventudes Musicales de Madrid ausgezeichnet. Laura tritt im „Programm für junge Interpreten“ der Amigos de la Ópera auf.

Im Sommer 2020 war sie mit ÄRT HOUSE 17 auf der Burg Lockenhaus in der Produktion Così.20 zu erleben. Laura Orueta ist 2021 erstmals zu Gast beim Festival Styriarte.



Dietrich Henschel, Bariton, als Tracollo

Als regelmäßiger Gast auf den großen Opernbühnen, als geschätzter Interpret von Lied und Oratorium und bei seinen multimediale

Projekten fasziniert der Bariton Dietrich Henschel weltweit

das Publikum mit einem Repertoire, das von Monteverdi bis zur Avantgarde reicht.

Der gebürtige Berliner, der in Nürnberg aufwuchs und 1990 bei der Münchner Biennale für neues Musiktheater debütierte, wurde nach einer ersten Station als Ensemblemitglied an der Oper Kiel ab 1997 international bekannt: An der Deutschen Oper Berlin sang er die Titelpartie in Henzes „Prinz von Homburg“ und in Busonis „Doktor Faust“

brillierte er an der Opéra de Lyon und am Théâtre du Châtelet in Paris. Für die Interpretation der Titelpartie in dieser Produktion wurde er mit einem Grammy ausgezeichnet.

In Rollen wie Rossinis Figaro, Wolfram in Wagners „Tannhäuser“, Monteverdis „Ulisse“ und „Orfeo“, Mozarts „Don Giovanni“, Beckmesser in Wagners „Meistersingern“, Alban Bergs Wozzeck und Dr. Schön in „Lulu“, Golaud in Debussys „Pelléas et Mélisande“ und Nick Shadow in Strawinskis „The Rake's Progress“ war und ist Dietrich Henschel seitdem an den großen Opernhäusern Europas zu Gast. Zeitgenössische Komponisten wie Péter Eötvös, Detlev Glanert, Manfred Trojahn, Unsuk Chin, Peter Ruzicka und José María Sánchez-Verdú vertrauten ihm Hauptpartien in ihren Opern zur Uraufführung an.

Adrian Schvarzstein, Schauspieler, als Faccenda & Regisseur

Adrián Schvarzstein, laut Eigendefinition eine Mischung aus Argentinier, Spanier und Italiener, ist Clown, Schauspieler, Regisseur



für Zirkus und Theater – kurzum, ein echtes Multitalent und ein wahrhaftig energiegeladener Unterhalter und Showman. Er studierte ursprünglich die Kunst der Commedia dell'arte in Italien, wurde aber bei seiner mittlerweile 20-jährigen beruflichen Tätigkeit von allen Spielarten des europäischen Theaters geprägt; ebenso von den Straßentheatertruppen, Zirkusgruppen und Opernkompanien, mit denen er bereits auftrat, darunter viele Jahre hindurch mit dem Circus Ronaldo aus Belgien.



2004 gründete Schwarzstein den Circus Klezmer, mit dem er nach wie vor auf Tour ist.

Seine mehrfach preisgekrönten Soloprogramme „The Greenman“, „The Bed“ und „Dans“ stellen die Interaktion mit dem Publikum in den Mittelpunkt. Zuletzt kreierte der Künstler das Straßentheaterprogramm „Kamchàtka“, welches 2008 mit

dem Miramiro-Preis ausgezeichnet wurde, und führte in Holland Regie bei der Oper „La Barca“ von Adriano Banchieri.

Er inszenierte bereits mehrmals für die Styriarte, war schon oft bei La Strada zu Gast und verantwortete in Graz auch mehrfach den Cirque Noël.

Thomas Höft, Schauspieler, als Fulvia

Thomas Höft arbeitet als Autor, Regisseur und Dramaturg in sehr unterschiedlichen Bereichen der Kunst. Er verantwortete große historische Themenausstellungen in deutschen und österreichischen Museen und schrieb Sachbücher – für „Welt aus Eisen“ wurde er mit dem Österreichischen Staatspreis Buchkunst ausgezeichnet. Vor allem aber ist er mit zahlreichen Theaterstücken und Opernlibretti bekannt geworden. 2010 etwa erfolgte an der Wiener Staatsoper die Premiere von Thomas Höfts neuer Oper „Pünkt-

chen und Anton“ nach Erich Kästner zur Musik von Iván Erőd. Durch Götz Friedrich zu ersten Regiearbeiten ermutigt, nimmt die Musiktheaterregie einen kontinuierlich immer gewichtigeren Raum in Thomas Höfts Schaffen ein.

Seit 1994 arbeitet Thomas Höft als Dramaturg der Styriarte sowie seit 2003 auch für das Osterfestival Psalm. Zudem war er Intendant des Brandenburger Theaters und der Bewerbung Augsburgs zur Kulturhauptstadt Europas sowie des Festjahres Pax 2005; er war Direktor des Kölner Zentrums für Alte Musik, Mitgründer des Künstler- und Musiktheaterkollektivs ÄRT HOUSE und verantwortete die Dramaturgie der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci. Höft war maßgeblich an der Vorbereitung des Kölner Offenbach-Jubiläums 2019 beteiligt, zudem 2019 Co-Kurator des Festivals Oude Muziek in Utrecht und ist Mitgründer des Vereins Originalklang e.V. und 2020 des Festivals KlosterKlaenge.



Didac Cano, Akrobat

Seit 2002 arbeitet der in Barcelona beheimatete Akrobat Dídac „Diegolow!“ Cano als Jongleur und Zirkusartist an seinen eigenen Projekten: Diegolow de GoFast, Didactions, Masterclass, Mr. Strange: Strange Days sowie in Zirkusproduktionen wie „Call Me Maria“ und als Mitglied der Zirkuskompanie Cirkus Younák. Als Schauspieler war er Teil mehrerer Theater- und Straßentheateraufführungen. Didac Cano war auch Teil zweier zeitgenössischer Tanzkompanien: als Performer



in La Coja Dansa und in L'Obert Dansa als Performer, Choreograf, Lichtdesigner, Szenograf und Grafikdesigner. Als Lehrer gibt er verschiedene Kurse und Workshops, darunter in Jonglieren, Manipulieren von Objekten, Balance, Random Instant Composition (Bewegung – Tanz – Manipulation), Werfen von Bumerangs und wie man sie herstellt, sowie Didgeridoo-Workshops zu Atem und Klang.

ÄRT HOUSE 17

Das Ensemble ÄRT HOUSE 17 ist eine Neugründung von Michael Hell und Georg Kroneis, um historische Aufführungspraxis in umfassendem Sinne zu verwirklichen. Nicht nur das Instrumentarium spielt dabei eine wichtige Rolle, sondern vor allem die Aussagen und Kontexte der Musik und die Beantwortung der Frage, was sie heute zu sagen hat. Das Ensemble ist Teil des Grazer Kollektivs ÄRT HOUSE, das bisher u. a. für das Jacques-Offenbach-Festival in



Köln ein interaktives Musiktheater unter dem Titel „Arrived“ entwickelt, eine Neuinterpretation des Antonia-Aktes aus „Hoffmanns Erzählungen“ für den Deutschlandfunk vorgelegt und im Pandemie-Sommer 2020 in Lockenhaus eine Corona-Fassung von Mozarts „Così fan tutte“ vorgestellt hat. Im Herbst 2021 wird ÄRT HOUSE 17 mit einer queeren Inszenierung von Bachs „Kaffee-kantate“ auf dem Festival Oude Muziek Utrecht debütieren.

Michael Hell, musikalische Leitung

Michael Hell arbeitet als musikalischer Leiter innovativer musikalischer Projekte sowie von Orchester- und Kammerkon-



zerten, als Cembalosolist sowie passionierter Generalbassspieler und zudem als leidenschaftlicher Blockflötist. Das Musiktheater ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt in Michael Hells künstlerischer Biographie.

Seit 2020 leitet er musikalisch das Ensemble ÄRT HOUSE 17, ein Künstlerkollektiv, das über die Grenzen der Musik hinaus die Verbindungen der Künste zu erforschen sucht. Von 2010 bis 2020 war sein Ensemble Neue Hofkapelle Graz ein wichtiger Partner. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn besonders mit dem Regisseur und Dramaturgen Thomas Höft und mit dem Regisseur und Schauspieler Adrian Schvarzstein. Zudem ist er Professor für Cembalo und Generalbass am Institut für Alte Musik und Aufführungspraxis an der Kunstuniversität Graz.

Als Cembalist und Blockflötist wirkte er bei zahlreichen CD-Aufnahmen mit: etwa erste Gesamtaufnahme sämtlicher Blockflötensonaten von Jacques Paisible mit dem Ensemble Musicke's Pleasure Garden; erste Gesamtaufnahme von Fux' „Concentus musico-instrumentalis“ mit der Neuen Hofkapelle Graz; „L'Imagine di Corelli“, „Styrian Harpsichord Concertos“ mit der Neuen Hofkapelle Graz und zusammen mit dem Blockflötisten Andreas Böhlen ein weiteres besonderes Continuo-Projekt: die erste von zwei CDs mit den Sonaten von Giuseppe Sammartini (aeolus).

In seiner Freizeit fährt Michael leidenschaftlich gerne Motorrad.

Lilli Hartmann, Ausstattung

Geboren in Rosenheim (Deutschland), absolvierte die Künstlerin ihr Meisterstudium am Londoner Royal College of Arts, den Bachelor of Arts Degree erhielt sie am Chelsea College of Art in London. Ihre Installationen und Performances wurden international in Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, so etwa im Murmansk Art Museum, in der Castlefield Gallery Manchester, der Flaggfabriken Kunsthall Bergen, in Beaconsfield London, dem





CA2M Móstoles und der Neuen Froth Kunsthalle in Brighton. Ihre Videos kamen in folgenden Filmfestivals zum Einsatz: BFI London Film Festival, LLFF Film Festival in Canada und NIO Video Festival in Pereira, Kolumbien. Lilli Hartmann arbeitete und lebte zehn Jahre in Madrid, wo sie mehrere Theaterstücke ausstattete bzw. inszenierte, so etwa „Momo“ am Kulturzentrum Conde Duque oder „The Last Assembly“ an der Real Escuela Superior de Arte Dramático de Madrid. Heute hat sie ihren Lebensmittelpunkt wieder in Bayern.



K&O
KASTNER & ÖHLER

INSPIRIERT
SEIT 1873

Genau
was du
likest.



ONLINE SHOP
WWW.KASTNER-OEHLER.AT

Aviso

Dienstag, 20. Juli, 18 & 20 Uhr

Helmut List Halle

Lust auf Tschaikowski

Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Symphonie Nr. 5 in e, op. 64

styriarte Festspiel-Orchester.YOUTH

Dirigent: Andrés Orozco-Estrada

Choreografie: Adrian Schvarzstein

Die Tragödie seines Lebens hallt durch Tschaikowskis Fünfte Symphonie: das Mottothema, das alle vier Sätze mit gnadenloser Wucht durchzieht. Es steht symbolisch für seine gescheiterte Ehe, seine unerfüllte Lust auf junge Männer und das Dasein des Außenseiters. Keine Musik wäre besser geeignet, um sie mit der ganzen Leidenschaft der Jugend aufzuladen. Andrés Orozco-Estrada gründet eigens für die styriarte ein Jugendorchester, das er in bewährter Manier auf den Siedepunkt der Emotionen führt. Und damit dies auch ins rechte Bild gerückt wird, sorgt Adrian Schvarzstein für die Choreographie des Abends.





Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

**Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.
Im Ö1 Club.**

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

19 Museen 12 Monate 19 € *(statt 25 €)*

www.jahresticket.at/styriarte

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen
im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte •
Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und
Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett •
Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM,
Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities •
Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilicht-
museum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschafts-
museum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburts-
haus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

Universalmuseum Joanneum

jahresticket@universalmuseum.at


Tel: +43-660 / 1810 489

Ausstellungsprogramm

[www.museum-joanneum.at/
programm2021](http://www.museum-joanneum.at/programm2021)

**Jahresticket-
Aktion!**



 **Jahresticket**

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at



**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at

